

# Vorwort

Jeder zweite Mensch in Deutschland erkrankt im Laufe seines Lebens an einem Tumor. Auch wenn sich manche Krebsarten inzwischen gut behandeln lassen – Krebs gehört aufgrund seiner biologischen Vielfalt zu den komplexesten Erkrankungen, die wir kennen. Immerhin war 2018 ein erfolgreiches Jahr, zumindest, was die Zahl der neuen Arzneimittelzulassungen angeht. Unter den 12 neu zugelassenen Krebstherapien finden sich äußerst vielversprechende Innovationen, etwa die ersten beiden in Deutschland zugelassenen CAR-T-Zelltherapien. Dabei werden Immunzellen aus dem Blut des Patienten entnommen und genetisch so verändert, dass sie nach der Rückgabe in den Körper des Patienten künstliche (chimäre) Antigenrezeptoren (CAR) produzieren und so den Krebs gezielt angreifen.

Doch trotz dieser Fortschritte offenbaren sich auch deutliche Lücken in der Versorgung: Weil auf den Stationen der Kliniken in Deutschland insgesamt rund 70.000 Pflegekräfte fehlen, werden onkologische Fachpflegekräfte hauptsächlich in der Grundpflege eingesetzt, selten für die Aufgaben, für die sie eigentlich weitergebildet sind. Auch in der Palliativversorgung gibt es Verbesserungsbedarf: Studien verweisen auf eine überengagierte onkologi-

sche Versorgung. Bei den eingesetzten tumorspezifischen palliativen Therapien steht oft die optimale Tumorkontrolle im Vordergrund. Der Wunsch vieler Patienten nach einer häuslichen Versorgung am Lebensende bleibt hingegen nicht selten unberücksichtigt.

Wir haben die Diskussionen um eine stärkere Patientenorientierung sowie die Defizite in der onkologischen Pflege und der Palliativversorgung aufgenommen: in unseren gesundheitspolitischen Brennpunkt-Veranstaltungen, im Newsletter „360° Onkologie“ sowie auf dem 33. Deutschen Krebskongress, der im Februar 2018 stattfand. Das Echo auf diese Themen war groß, sowohl bei den Fachexperten als auch in der Öffentlichkeit.

Auch sonst kann sich die Bilanz unserer Aktivitäten sehen lassen. Die Zertifizierung wurde um neue Module erweitert. Das Zertifizierungsprogramm „European Cancer Centre (ECC)“ stieß auch außerhalb von Europa auf das Interesse von Kliniken, unter anderem in China und Russland. In der Versorgungsforschung fiel 2018 der Startschuss zur B-Care- und zur EDIUM-Studie – letztere wird aus Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Leitlinienprogramm Onkologie hat 2018 drei neue S3-Leitlinien herausgebracht



Prof. Olaf Ortmann  
Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft  
*Quelle: privat*

und zahlreiche weitere aktualisiert. Die Entwicklung einer Leitlinien-App markiert außerdem einen wichtigen Meilenstein in der Digitalisierungsstrategie des Leitlinienprogramms Onkologie. Das sind nur einige Beispiele für das erfolgreiche Engagement unserer Fachgesellschaft.

Für eine flächendeckend gute Versorgungsqualität bedarf es aber auch der richtigen gesundheitspolitischen Weichenstellung. In ihrem 2018 ausgehandelten Koalitionsvertrag kündigten die Koalitionspartner unter anderem eine „Nationale Dekade gegen Krebs“ an – mit ehrgeizigen Zielen: Es geht um die Stärkung der Krebsforschung und -prävention und um einen besseren Transfer von Forschungsergebnissen in die Krebsversorgung. Mehr Qualität durch eine optimale Vernetzung im Gesundheitswesen war ja bereits ein wichtiger Themenschwerpunkt im Nationalen Krebsplan, der 2008 ins Leben gerufen wurde. Ende 2018 trafen sich die Mitglieder des Strategiekreises der Dekade auf Einladung der Bundesforschungsministerin Anja Karliczek zu ersten Gesprächen in Berlin. Neben Vertretern des Bundesgesundheitsministeriums und anderen Partnern ist auch die Deutsche Krebsgesellschaft im Strategiekreis vertreten.

Mein Dank geht an alle, die uns 2018 in der Deutschen Krebsgesellschaft tatkräftig unterstützt haben. Ohne Ihr – zumeist ehrenamtliches – Engagement wäre diese Arbeit nicht möglich: im Leitlinienprogramm Onkologie, den Zertifizierungskommissionen, den DKG-Arbeitsgemeinschaften, in gesundheitspolitischen Gremien, auf Kongressen, in Aufklärungskampagnen, in der Krebsberatung und im regionalen Kontakt mit Selbsthilfegruppen und Patienten – dort sind vor allem die Landeskrebsgesellschaften aktiv. Ich freue mich auf die Projekte im kommenden Berichtsjahr und viele interessante Diskussionen, die zur Verbesserung der Krebsversorgung beitragen.



Ihr Olaf Ortmann  
Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft

# Gesundheitspolitik

DR. JOHANNES BRUNS, MIRJAM RENZ

Noch am Anfang des Jahres 2018 war komplett unklar, was dieses gesundheitspolitisch bringen würde. Auf dem Deutschen Krebskongress am 21. Februar 2018 begrüßten wir noch Hermann Gröhe, bereits drei Wochen später wurde Jens Spahn im Deutschen Bundestag als Gesundheitsminister vereidigt.

Innerhalb eines Jahres hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) unter der Leitung von Jens Spahn für einigen Wirbel gesorgt. Zahlreiche Verordnungen und Gesetzesentwürfe betreffen auch die Onkologie. Dazu gehören unter anderem das Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV) und das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) sowie die Elektronische Arzneimittelinformationen-Verordnung (EAMIV). Auch die Situation der Pflege hat das BMG weiter in zahlreichen Initiativen, unter anderem Pflegepersonalstärkungsgesetz (PpSG) und Personaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) versucht, neu zu ordnen und zu verbessern.

Eine weitere wichtige politische Initiative, die bereits im Koalitionsvertrag angekündigt wurde, liegt unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Wenn auch erst 2019 offiziell gestartet, so wurden die „Dekade gegen Krebs“ bereits im Berichtszeitraum angelegt, der Strategiekreis gebildet und die Weichen gestellt.

Das politische Grundrauschen in Ländern, Bund und Europa (siehe Abschnitt „Engagement in Europa und darüber hinaus“) haben wir weiterhin in verschiedenen Formaten diskutiert und begleitet.

## 360° ONKOLOGIE

Auch im Jahr 2018 nutzten wir in der politischen Kommunikation unser noch recht junges, 2017 geschaffenes Tool des Infopakets „360° Onkologie“, bestehend aus Magazin, Infografik und Videointerview. Themen im Berichtszeitraum waren „Pflege in der Onkologie“, „Koalitionsvertrag“ und „Patientenorientierung“. Mit dem Magazin greifen wir aktuelle politische Themen auf, die von Autorinnen und Autoren aus den Bereichen Politik, Forschung, Versorgung oder auch von Patientinnen und Patienten diskutiert werden. 2018 war besonders geprägt von der neu besetzten Bundesregierung – dem haben wir in der Ausgabe zum Koalitionsvertrag Rechnung getragen und einzelne Passagen, die die Onkologie betreffen, mit den Autoren aufgegriffen und bearbeitet.

## NATIONALE DEKADE GEGEN KREBS

Bereits im Koalitionsvertrag wurde sie angekündigt: „Wir wollen eine Nationale Wirkstoffinitiative und eine Nationale Dekade gegen den Krebs ausrufen“ heißt es an entsprechender Stelle (Koalitionsvertrag 2018, S. 35). Die



**Dr. Johannes Bruns,**  
Generalsekretär  
der Deutschen  
Krebsgesellschaft  
*Quelle: Georg Roither*  
**Mirjam Renz**  
*Quelle: Luca Vecoli*

Beiträge unserer Gastkommentatoren im Magazin „360° Onkologie“ zeigen, welche hohen Erwartungen bereits Anfang des vergangenen Jahres mit dieser Ankündigung verbunden sind. Im Herbst 2018 wurde ein erstes Papier entworfen. Für die Deutsche Krebsgesellschaft nimmt Prof. Olaf Ortmann die Termine wahr und ist auch Mitglied im Strategiekreis. Prof. Ortmann leitet zudem die Arbeitsgruppe „Wissen generieren durch Vernetzung von Forschung und Versorgung“. Aus der Geschäftsstelle ist PD Dr. Simone Wesselmann ebenfalls Mitglied dieser Arbeitsgruppe, Dr. Ulrike Helbig vertritt die Deutsche Krebsgesellschaft in der Arbeitsgruppe „Prävention“.

### POLITISCHE STELLUNGNAHMEN

Im Laufe des Jahres hat sich die Deutsche Krebsgesellschaft an verschiedenen Stellungnahmeverfahren beteiligt. Unter anderem nahmen wir Stellung zum Konzept des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) für ein Nationales Gesundheitsportal. Aus Sicht der Deutschen Krebsgesellschaft ist das Gesundheitsportal Erfolg versprechend, wenn Nutzerorientierung, Wissensmanagement und der Mehrwert auch für die Contentpartner zentrale Elemente der Planung und Umsetzung sind.

Im politischen Geschehen in Bund und Ländern haben wir zu drei gesetzgeberischen Vorhaben Stellung genommen. Mit dem Krankenhausstrukturgesetz, das zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist, sollten planungsrelevante Qualitätsindikatoren Bestandteil der Krankenhausplanung werden. Das Land Thüringen hat in einem Gesetzentwurf für die Landesebene die automatische Übernahme dieser Qualitätsindikatoren ausgeschlossen. Sie befürchtet durch drohende Abschläge wirtschaftliche Probleme für einzelne Krankenhäuser. In unserer Stellungnahme haben wir empfohlen, Qualitätsindikatoren auch in Thüringen in die Krankenhausplanung einzubeziehen.

Am 20. November 2018 veröffentlichte das BMG einen Entwurf für ein „Gesetz für mehr Sicherheit in der Arznei-

mittelversorgung (GSAV)“. Damit reagiert der Gesetzgeber auf verschiedene sicherheitsrelevante Ereignisse, die in den vergangenen Monaten stattfanden und in vielen Fällen auch die Onkologie betrafen. Das Ministerium nutzte aber auch die Gelegenheit, einige weitere Punkte zu regeln, unter anderem die anwendungsbezogene Datenerhebung bei bestimmten neu zugelassenen Arzneimitteln. Zu diesem Punkt nahm die Deutsche Krebsgesellschaft am 14. Dezember 2018 Stellung.

Außerdem veröffentlichte das BMG im Herbst einen Referentenentwurf zur Implementierung der Ergebnisse aus der frühen Nutzenbewertung im Arzneimittelinformationssystem. Gemeinsam mit der Ad-hoc-Kommission „Nutzenbewertung von Arzneimitteln“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) nahmen wir zu diesem Entwurf Stellung.

### BRENNPUNKT ONKOLOGIE

Zu drei Veranstaltungen der Reihe „Brennpunkt Onkologie“ haben wir im Jahr 2018 in die Kalkscheune nach Berlin eingeladen. Bis zu 100 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, Forschung und Versorgung folgten der Einladung und diskutierten gemeinsam mit uns.

**„Arztinformationssystem der Zukunft – Informationssystem oder Steuerungsinstrument?“:** Aus dem in der letzten Legislaturperiode durchgeführten „Pharmadialog“ wurden verschiedene politische Initiativen entwickelt. Ein Ziel sollte es sein, ein Verfahren zu etablieren, durch welches die Ergebnisse der frühen Nutzenbewertung aus dem Preisfindungsprozess des AMNOG in die Versorgung eingebettet werden können. Durch Rechtsverordnung des BMG sollte die nähere Ausgestaltung eines/ des Arztinformationssystems erfolgen. Beim Brennpunkt Onkologie „Arztinformationssystem der Zukunft – Informationssystem oder Steuerungsinstrument?“ im April 2018 griffen wir die unterschiedlichen Standpunkte zum Thema auf. Sowohl die Aufarbeitung des Themas in

Gutachten als auch die Einbettung eines Arztinformati-  
onssystems in die Entscheidungsrealität diskutierten wir  
mit Vertretern aus der Politik, Expertinnen und Experten  
sowie dem Publikum.

#### **„Onkologische Pflege vor großen Herausforderungen“:**

Der Pflegenotstand, der sich auf alle Bereiche der Kran-  
kenpflege, Heimpflege und ambulanten Pflege bezieht,  
bleibt eine Herausforderung. Die Gesundheitspolitik hat  
sich dem angenommen und verspricht, neue Stellen zu  
schaffen und große Summen für die Pflege zur Verfügung  
zu stellen. Beim Brennpunkt im Juni 2018 haben wir uns  
mit jener onkologischen Pflege befasst, wie sie in Kran-  
kenhäusern und Zentren stattfindet. Auch hier stehen wir  
vor großen Herausforderungen: Eine wachsende Zahl von  
Menschen erkrankt im Laufe des Lebens an einer bösarti-  
gen Tumorerkrankung oder Erkrankung des blutbildenden  
Systems, während die Lebenserwartung nach einer Krebs-  
diagnose ebenfalls immer höher wird. Diese Entwicklun-  
gen machen auch die onkologische Pflege als zentralen  
Bestandteil der Patientenversorgung immer wichtiger.  
Gleichzeitig kämpft die Krankenpflege aber mit einer viel

zu hohen Arbeitsbelastung bei unattraktiven Entlohnun-  
gen. Die Verweildauer im Beruf sinkt nicht zuletzt deshalb  
immer weiter ab.

#### **„Digitale Entwicklungen und ihre Herausforderungen für Technik, Medizin und Politik“:**

Die Digitalisierung im  
Gesundheitswesen gehört zu den Lieblingsthemen der  
Medien: Deutschland hinke hinterher - im Gegensatz zum  
internationalen Ausland. Dort gebe es längst mächtige  
Allianzen zwischen den großen IT-Unternehmen und re-  
nommierten Kliniken sowie Forschungseinrichtungen  
zur Erforschung der künstlichen Intelligenz im Gesund-  
heitswesen. Wie aber steht es tatsächlich um die digitale  
Onkologie in Deutschland? Wo arbeiten wir heute noch  
überwiegend analog? Diese und weitere Fragen haben  
wir im Brennpunkt Onkologie im November 2018 disku-  
tiert.

Alle Stellungnahmen, das Infopaket „360° Onkologie“ und  
die Nachberichte zum Brennpunkt Onkologie finden Sie  
auf [www.krebsgesellschaft.de](http://www.krebsgesellschaft.de) im Bereich Gesundheits-  
politik.

---

# Bericht des Schatzmeisters

PROF. DR. FREDERIK WENZ

Die Einnahmen der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DKG) aus Mitgliedsbeiträgen betragen im Jahr 2018 knapp 1,1 Millionen Euro. Der größte Anteil dieser Beiträge ergibt sich aus den Einzelmitgliedschaften der Sektion B und den Fördermitgliedern in der Sektion C.

Die Zuwendung über Drittmittel zur Durchführung von Studien, insbesondere in der Sektion B, betrug mehr als 340.000 Euro. Die Einnahmen aus Spenden und Erbschaften lagen bei rund 87.000 Euro.

Die Zuwendungen aus dem mit der Stiftung Deutsche Krebshilfe geschlossenen Grundlagenvertrag, die Zuwendungen des Bundes zur Beitragszahlung an die Union for International Cancer Control (UICC) und die regelmäßigen Zuwendungen der Krogmann Stiftung belaufen sich (ohne unmittelbaren Projektbezug) auf mehr als 1,3 Millionen Euro.

Unabhängig davon werden weiterhin die gemeinsamen Projekte mit der Stiftung Deutsche Krebshilfe gesondert durch diese gefördert. Sie erfassen neben dem Leitlinienprogramm Onkologie den AEK-Kongress, die Offene Krebskonferenz, den Deutschen Krebskongress sowie die Arbeitsgruppe zur Erstellung der Texte für das INFONETZ KREBS.

Unter Berücksichtigung des Anlagevermögens und der abgewickelten Projekte war der Jahresüberschuss 2018 positiv und gab die Möglichkeit, weitere Rücklagen zu bilden. Weiterhin sehr erfreulich ist die Berücksichtigung von 300.000 Euro an die Deutsche Krebsstiftung.

Die Vermögensaufstellung der DKG ist unverändert gut. Neben dem Immobilienbesitz Kuno-Fischer-Straße 8, Berlin, entwickeln sich die angelegten Vermögenswerte mittlerweile auch wieder positiv. Geplant ist, die regelmäßige Rücklagenbildung für die Deutsche Krebsstiftung auch zukünftig unverändert durchzuführen.

# Mitgliedermagazin FORUM

PROF. DR. FLORIAN LORDICK

Das FORUM wird seiner Rolle als die führende Zeitschrift für Fragen der Krebsmedizin in Deutschland gerecht. Mit einer Auflage von 8.500 Exemplaren, 6 Ausgaben im Jahr und 17 Rubriken erreicht das FORUM alle Mitglieder der DKG mit Fakten, Entwicklungen und Zukunftsideen. Die Wahrnehmung des FORUM reicht, wie zahlreiche positive Rückmeldungen belegen, weit in die Gesundheitslandschaft in Deutschland hinein. Das FORUM adressiert unterschiedliche Berufsgruppen und Fachdisziplinen, die in den Sektionen der DKG vertreten sind. Meinungsvielfalt, konstruktive Kontroversen und Visionen sind erwünscht. Wir haben der Vielfalt Rechnung getragen: Highlights vom DKK 2018, Patientenperspektive, Nichtärztliche Professionen in der Onkologie, Pädiatrische Onkologie und Ökonomisierung in der Onkologie I und II waren die Fokusthemen des Jahres 2018. Für 2019 sind die Themen Sport und Ernährung, Survivorship, Leitlinien, Über- und Unterversorgung, rechtliche Aspekte in der Onkologie und der Nationale Krebsplan geplant.

Jeweils ein Artikel pro Heft wird auf der DKG-Webseite ohne Login veröffentlicht. Eine Leseaufforderung wird über Twitter, LinkedIn und Google+ verbreitet. Die Downloadzahlen waren:

- ▶ 449x „Psychoonkologische Unterstützung von Patienten und Angehörigen in der Terminalphase“
- ▶ 535x „Wissenschaftliche Erfassung und Erforschung der Perspektive von Krebsüberlebenden“
- ▶ 503x „Die Zukunft der onkologischen Fachpflege – Entwicklungen und Einsatzfeld“
- ▶ 209x „Psychosoziale Betreuung von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen“
- ▶ 267x „Kosten der Onkologie in Deutschland“
- ▶ 115x „Ethik der Ressourcenverteilung“

Die Auswahl der Inhalte wird durch den sehr aktiven wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Für ihr großes Engagement und die vielfältigen Ideen danke ich herzlich den Vertretern der Sektion A Dr. Ulrike Helbig und Dr. Ralf Porzig; den Vertretern der Sektion B Prof. Stephan Grabbe, Prof. Peter Hammerer, Prof. Jutta Hübner, Prof. Olaf Ortmann, Prof. Christoph Röcken, Prof. Heinz-Peter Schlemmer, Prof. Frederik Wenz; dem Vertreter der Sektion C Dr. Hans-Ulrich Jelitto und der Vertreterin für die junge Onkologie Dr. Maren Knödler. Vielen weiteren Personen, die sich aus der DKG-Geschäftsstelle, den Landeskrebsgesellschaften und den Arbeitsgemeinschaften engagieren, möchte ich hier ebenfalls danken.

Das FORUM wird auch als die führende Plattform zur Darstellung neuer und laufender akademisch geleiteter klinischer Studien in Deutschland genutzt und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Bekanntmachung klinischer Forschungsprojekte. 2018 wurden 20 Projekte vorgestellt.

Gut eingeführt wurde die Rubrik „Leitlinien kurzgefasst“. Im Heft 4-2018 starteten wir mit einer Kurzdarstellung der wichtigsten Änderungen der neuen S3-Leitlinie „Kolorektales Karzinom“.

All dies würde nicht ohne das unermüdliche Zutun unserer Managing-Editorin Gabriele Staab funktionieren. Ihre langjährige Erfahrung und hervorragende Vernetzung in der Onkologie sind ein großes Kapital und tragen wesentlich zum Erfolg des FORUM bei. Ganz herzlichen Dank auch an dieser Stelle.

---

# Mitgliederentwicklung

KATRIN HACKL

Die Deutsche Krebsgesellschaft hatte per 31. Dezember 2018

- ▶ 16 Mitglieder in der Sektion A/Landeskrebsgesellschaften,
- ▶ 8.174 Einzelmitglieder in der Sektion B und
- ▶ 39 Fördermitglieder in der Sektion C.

Einzelmitglieder der Deutschen Krebsgesellschaft (Sektion B) können nicht nur Ärzte aller medizinischen Fachgruppen werden, sondern auch Grundlagenforscher, medizinisch-technische Assistenten, Pflegekräfte, Psychologen sowie weitere Berufsgruppen, die am Thema Krebs arbeiten. Sie engagieren sich in 25 Arbeitsgemeinschaften der experimentellen oder der klinischen Krebsforschung bzw. in 7 interdisziplinären Studiengruppen.

Die mitgliederstärkste Arbeitsgemeinschaft der DKG ist die Konferenz onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) mit über 1.800 Mitgliedern. Die mitgliederstärkste wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft ist die Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) mit 1.300 Mitgliedern.

Die Zahl der Neuaufnahmen war im Januar 2018 aufgrund des Krebskongresses erwartungsgemäß am stärksten und hat mit 227 Neumitgliedern den größten Mitgliederzuwachs gebracht. Insgesamt wurden im Jahr 2018 520 Neuaufnahmen verzeichnet.

---

# Gut aufgestellt im Datenschutz

CORNELIA NEUGEBAUER, RENATE BABNIK

Die DKG-Geschäftsstelle hat sich 2018 im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der EU-DSGVO und dem Bundesdatenschutzgesetz-neu besser aufgestellt. Ein externer Datenschutzbeauftragter wurde bereits 2016 bestellt, eine Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle ist nach einer entsprechenden Schulung die zentrale Ansprechpartnerin für alle Datenschutzfragen und verantwortet das Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten. Die Geschäftsstellenmitarbeiter erhielten Schulungen im Umgang mit personenbezogenen Daten generell und zuständige Personen im Umgang mit den Personaldaten der DKG-Beschäftigten im Speziellen. Die DKG muss zur Betreuung seiner Mitglieder deren personenbezogene Daten verarbeiten. Diese werden grundsätzlich nur zu dem Zweck verwendet, zu dem sie der Verein erhoben hat und den er entsprechend

seiner Satzung verfolgt. Die DKG-Mitgliederdatenbank ist nur bestimmten Funktionsträgern zugewiesen. Alle Bestandsmitglieder der DKG wurden über die erhobenen Daten rechtzeitig informiert. Für neue Mitgliedschaften ist ein datenschutzkonformer Online-Aufnahmeantrag erstellt worden und löste sämtliche Papieranträge ab. Für die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten auf Webseiten wurden 2018 Einverständniserklärungen der betreffenden Personen eingeholt. Mit relevanten Dienstleistern und dritten Parteien, die beispielsweise in der Veranstaltungsorganisation mit Mitgliederdaten der DKG arbeiten, haben wir Auftragsdatenverarbeitungsverträge geschlossen. Auch wenn es erst ein Anfang sein kann: Die DKG ist in Sachen Datenschutz gut aufgestellt.



---

# Fast 12.000 Experten diskutierten die neuesten Ergebnisse in der Onkologie

PROF. DR. THOMAS WIEGEL

Vom 21. bis 24.02.2018 fand in Berlin der 33. Deutsche Krebskongress (DKK) unter dem Motto „Perspektiven verändern Krebs – Krebs verändert Perspektiven“ statt. Knapp 12.000 Experten tauschten sich im Laufe der vier Kongresstage über die jüngsten wissenschaftlichen Ergebnisse in der Krebsmedizin und über die gesundheitspolitischen Aspekte der Krebsversorgung in Deutschland aus.

Schwerpunkt des DKK waren der wissenschaftliche und technologische Fortschritt in der Onkologie, wie zum Beispiel die Immuntherapie und die Weiterentwicklung der onkologischen Bildgebung. Aber auch die Bedürfnisse des Patienten in der verbleibenden Lebenszeit standen im Fokus des Kongresses.

In den Plenarsitzungen ging es unter anderem um die medizinische Entwicklung bei ausgewählten Krebsarten, um Neues aus Palliativmedizin, Immuntherapie und Psychoonkologie sowie um die Besonderheiten in der Behandlung von Metastasen. In den gesundheitspolitischen Foren fanden insbesondere Diskussionen über die Weiterentwicklung der onkologischen Pflege und über die Finanzierbarkeit von Krebsarzneimitteln und Versorgungsstrukturen statt. Neben den bekannten Sitzungsformaten lag ein Schwerpunkt auf den Oxford-Debatten, die aufgrund ihrer besonderen Form der Pro-und-Kontra-Diskussion dem Publikum ermöglichten, hochkomprimiert alle wichtigen Argumente hinter einer provokativen medizinischen Fragestellung kennenzulernen.

Mit der weiteren technischen Entwicklung der Kongress-App wurde sowohl Teilnehmern als auch Referenten des DKK ein zeitgemäßes Informations- und Kommunikationsmedium zur Verfügung gestellt. Neben den traditionellen Inhalten (Programm, Hallenpläne, Referenten, Informationen zu kulturellen Angeboten in Berlin) verfügt die App über interaktive Funktionen (Kommentieren, TED-Abstimmungen, Evaluieren), die eine moderne Interaktion in den verschiedenen Sitzungsformaten ermöglichen.

Ein Novum auf dem DKK und zugleich eine Bereicherung war die berührende Fotoausstellung „A Life in Death“ von Nancy Borowick. Sie dokumentiert in sehr emotionalen Fotos die Geschichte ihrer Eltern im Stadium IV einer Krebsbehandlung bis zum Tod. Die Serie wurde 2016 mit dem World Press Photo Award in der Kategorie Langzeitprojekt ausgezeichnet. Zahlreiche Kongressbesucher hielten inne und nahmen sich Zeit für die Bilder, die ohne Worte Fragen nach dem Umgang mit Krankheit und dem Tod in unserer Gesellschaft stellen.

# Impressionen vom DKK 2018

Bundesminister für Gesundheit  
Hermann Gröhe (Mitte)



Mitglied des Bundestages  
Sabine Dittmar



Nobelpreisträger  
Prof. Harald zur Hausen



Krebsaktionstag 2018,  
der Infotag für Betroffene,  
Angehörige und  
Interessierte



Alle Fotos: [berlin-event-foto.de](http://berlin-event-foto.de)